

Entscheidendes Kriterium für Lava: die erzielbare Ästhetik, der korrekte Randschluss und die klinische Bewährung

## Der optische Vorsprung durch vollkeramische Restaurationen

Weil makellose Zähne und ein gewinnendes Lächeln den Patienten immer wichtiger werden, entwickeln sich auch die modernen Werkstoffe immer schneller, um so die hervorragenden ästhetischen Ergebnisse zu ermöglichen, die gewünscht werden. Vollkeramische Restaurationen und farblich angepasste Befestigungszemente bieten besonders im Vergleich zu traditionellen Metallkeramikrestaurationen ästhetische Vorteile hinsichtlich Lichtbrechung und Farbbrillanz. Dr. Martin Groten hat eine Patientin mit Vollkeramikronen aus Lava versorgt und berichtet für die ZT.

Zahntechniker möchten Restaurationen fertigen, die ästhetisch und biologisch verträglich sind, die sich harmo-

dominierende Zahl klassischer Metallkeramikronen durch vollkeramische Versorgungen verdrängt, denn

sondere auch der Gerüstwerkstoff Zirkonoxid. Denn beim Umgang mit Leuzit-verstärkter Glaskeramik benötigte man zumeist noch immer eine Materialstärke von 0,8 Millimetern, um eine ausreichende Stabilität der Versorgung zu gewährleisten. Erst die modernen CAD/CAM-gefertigten Gerüste aus Zirkonoxidkeramik haben dieses Dimensions- und Stabilitätsproblem gelöst.

Zukünftig wird den immer häufiger geäußerten Wunsch

der Patienten nach metallfreien und hoch ästhetischen Versorgungen nur bedienen können, wer Zirkondioxid-Restaurationen anbietet. Dabei hilft das Lava-System den Laboren: Die softwaregesteuerte Herstellung der Gerüste ermöglicht höchste Präzision und Passgenauigkeit. Gefräst wird im Fräszentrum, verblendet im Labor. Ganz gleich, welche Konstruktionsmethode man bevorzugt oder welche dentale Restauration man herstellt, das Outsourcing-Modell

über Fräszentren ist ein interessanter Lösungsansatz für zukunftsorientierte Zahn-technik.

**Dünn und doch ästhetisch**

Die in unserem Fall gezeigten Kronen unter-schreiten die Gerüststärke von 0,8



Abb. 6: Reinigen der Präparationen 11, 21 von organischen Rückständen und Zementresten mit Bimsmehl und Ultraschallbürste.



Abb. 1: Ausgangssituation der insuffizienten VMK-Kronen 11 und 21 in frontaler Übersicht.



Abb. 2: Nahaufnahme der Ausgangssituation.



Abb. 3: Präparationen 11, 21 und Aufrichten und Harmonisieren der Zahnachsrichtung: zirkuläre, leicht subgingival verlaufende Hohlkehlen.



Abb. 4: Lava-Kronen 11, 21 von labial auf dem Spiegel.



Abb. 5: Einprobe der Lava-Kronen 11, 21 zur Kontrolle von Passung, Approximalkontakten und der Kronenkontur für das Ausformen der Papillen und marginalen Gingiva (die anämischen Teile sind dabei leicht unter Druck gesetzt).

seitdem Vollkeramik-Systeme die Fertigung von dauerhaftem, ästhetischem Zahnersatz ermöglichen, gehört das Abdecken dunkel-metallischer Kronenränder oder dunkel-opaker Gerüste für den Zahn-techniker zunehmend der Vergangenheit an.

Im nachfolgend dargestellten Fall einer circa 45-jährigen Patientin mussten nach Diagnose einer Zahnwanderung von 11 bei gleichzeitiger marginaler Parodontitis und insuffizienten Kronenrändern an den VMK-Kronen 11 und 21 beide Zähne neu versorgt werden (Abb. 1 und 2). Patientin und Behandler entschieden sich für keramische Stiftaufbauten und Lava-Kronen. Entscheidendes Kriterium für Lava war die erzielbare Ästhetik, der korrekte Randschluss und die klinische Bewährung von Lava-Restaurationen, die sich in langfristigen Überlebensraten dokumentiert. Bei der Präparation von 11 und 21 wurde Wert darauf gelegt, dass die Zähne aufgerichtet und in der Ausrichtung der Zahnachsen harmonisiert wurden. Präpariert wurden zirkuläre, leicht subgingival verlaufende Hohlkehlen (Abb. 3).

### Biokompatibel und funktionell

Zahndefekte mit vollkeramischen Restaurationen zu therapieren, ist schon lange nicht mehr nur wenigen Spezialisten vorbehalten. Die zahlenmäßige Entwicklung vollkeramischer Versorgungen symbolisiert neben der Implantatprothetik derzeit den am schnellsten wachsenden Markt für die Dentallabore. Dazu beigetragen hat insbe-

nisch in den Restzahnbestand einfügen und die langlebig und dadurch entsprechend wirtschaftlich sind. All dies leistet die moderne Vollkeramik. Nach und nach wird die einst

ANZEIGE

Unser Auftritt beginnt!

Q – das neue Zeichen der Gemeinschaft der Meisterbetriebe der Innungen stellt sich vor. Qualität ist für diese Allianz Meisterliche Zahntechnik (AMZ) das Ergebnis von höchster Qualifikation und enger Kooperation. Innungsbetriebe als Qualitäts-Partner des Zahnarztes bieten Fachwissen und Erfahrung in allen Fällen. Zeitnahe Beratung und Service durch Experten heißt Qualität gemeinsam sichern. Wohnortnah. Machen Sie mit! Infos telefonisch unter: (069) 66 55 86 62